

Der Kongress Zahnärzte beim Bayerischen Zahnärztetag war im letzten Jahr erneut ausverkauft. Insgesamt erlebten über 1 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Fortbildungsveranstaltung voller Wissen und neuer Impulse.

Grenzgänge der Prothetik – Wie würden Sie entscheiden?

Prof. Dr. Johannes Einwag zum 67. Bayerischen Zahnärztetag

„Mit 66 ist lang noch nicht Schluss" – dieses geflügelte Wort hat den letzten Bayerischen Zahnärztetag geprägt. Und dieser Schwung überträgt sich nahtlos auf die 67. Auflage des Kongresses vom 22. bis 24. Oktober. Prof. Dr. Johannes Einwag, Wissenschaftlicher Leiter und Moderator des Bayerischen Zahnärztetages, macht neugierig auf den Status quo, aktuelle Entwicklungen und die Herausforderungen in der Prothetik.

BZB: Letztes Jahr, beim 66. Bayerischen Zahnärztetag, wurden die „Fortschritte der Zahnheilkunde in Bayern" beleuchtet. Heuer geht es um die „Grenzgänge der Prothetik", verknüpft mit der Frage: „Wie würden Sie entscheiden?" Sie laden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer also plakativ zum Nachdenken und Mitmachen ein?
Einwag: Ich hoffe, nicht nur plakativ! Bayerische Zahnärztetage – und generell Fortbildungsveranstaltungen in Präsenz – dienen schließlich nicht nur der Wissensvermittlung. Sie sind ganz wesentlich auch Tage der Begegnung, des Wiedersehens und des gegenseitigen Austausches in der Atmosphäre einer großen Fortbildungsfamilie. Und die Thematik 2026 lädt wirklich zum aktiven Mitmachen ein. Wir kennen ja alle den Spruch: drei Professoren – vier Meinungen. Dies gilt natürlich ganz besonders für „Grenzgänge"! Daher erwarten wir intensive Debatten der Kongressteilnehmer – nicht nur mit den Referentinnen und Referenten, sondern auch untereinander.

BZB: Gleich mehrere Vorträge thematisieren die Grenzen der Prothetik. Welche Aspekte waren Ihnen bei der Programmgestaltung wichtig?
Einwag: Die Auswertungen epidemiologischer Studien zur oralen Gesundheit über einen Prognosezeitraum von rund 20 Jahren hinweg haben gezeigt: Bisher sind keine Veränderungen im Grundmuster des Zahnverlustes erkennbar – trotz umfangreicher Anstrengungen und Erfolge in der Prävention der Volkskrankheiten Karies und Parodontitis. Angesichts der demografischen Entwicklung nimmt die Bedeutung von Zahnersatz vorerst also nicht ab. Allerdings ist von einer Verschiebung des Therapiezeitraumes in ein höheres Lebensalter und einer Veränderung des Therapiespektrums in Richtung eines festsitzenden, „komfortableren" Zahnersatzes auszugehen. Dabei kommen substanzschonende Klebetechniken und vermehrt Zahnimplantate zum Einsatz. Und genau hier haben sich, im Schatten der in der Medienpräsenz übermächtigen Prophylaxe, enorme Entwicklungen vollzogen, die wir vermitteln wollen.

BZB: 2026 gibt es wieder einen Kooperationspartner für das wissenschaftliche Programm: die Deutsche Gesellschaft für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien (DGPro). Was freut Sie an dieser Zusammenarbeit besonders?

Einwag: Bevorzugte Themenschwerpunkte der Fortbildung auf den deutschsprachigen zahnärztlichen Großkongressen in den vergangenen Jahren waren: Füllungstherapie, Parodontologie, Endodontie und Prävention, also im Wesentlichen „zahnerhaltende Fächer", wie auch die Implantologie. Eine Fokussierung auf die zahnärztliche Prothetik fand – mit Ausnahme der Tagungen der Fachgesellschaften – vergleichsweise selten statt. Dabei ist die Zeit nun wirklich reif für ein Umdenken – die Gründe habe ich bereits genannt. Und mit wem könnte man diese Erkenntnis besser umsetzen als mit der zuständigen Fachgesellschaft, die ja durch eine Namensänderung (früher: Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde – heute: Deutsche Gesellschaft für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien) dieser Entwicklung bereits 2010 Rechnung getragen hat – weg von der Technik und hin zur Medizin. Ich freue mich daher sehr, dass es gelungen ist, die DGPro als Kooperationspartner für den 67. Bayerischen Zahnärztetag zu gewinnen – mit praxisorientierten hochaktuellen Präsentationen durch Spitzenreferenten.

BZB: Welchen Stellenwert haben Präsenzfortbildungen wie der Bayerische Zahnärztetag in der heutigen Zeit?

Einwag: Einen ganz zentralen Stellenwert – weit über den fachlichen Austausch hinaus. Die Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen ändern sich immer schneller. Demzufolge dreht sich ein Großteil der Diskussionen unter Kolleginnen und Kollegen zusätzlich um die Konsequenzen aktueller Entwicklungen für die Struktur, die Organisation und die betriebswirtschaftlichen Folgen ihrer Praxisführung. Um nur einige Beispiele zu nennen: Durch Fortschritte in der Diagnostik werden Abweichungen vom Gesunden früher erkannt. Non-, mikro- oder minimalinvasive Verfahren ersetzen gewohnte Therapiekonzepte. Die Bedeutung der Digitalisierung wächst ständig – bis hin zum Einsatz künstlicher Intelligenz sowohl im operativen Bereich als auch in der Praxisadministration. Außerdem hat die Feminisierung des Berufsstandes Konsequenzen für die Praxisstrukturen, die Praxisorganisation und eine flächendeckende Versorgung. Hinzu kommen Faktoren wie der Fachkräftemangel sowie Änderungen bei Richtlinien und Honorarordnungen. Präsenzveranstaltungen bieten Raum für den kollegialen Erfahrungs- und Meinungsaustausch zu derartig komplexen Herausforderungen, gegebenenfalls unter vier Augen oder in einer vertrauten Kleingruppe – ein unschätzbarer Vorteil.

Und ein Letztes: Im Praxisalltag sind die meisten Kolleginnen und Kollegen „Einzelkämpfer". Live-Ereignisse wie der Bayeri-



2025 widmete sich der Bayerische Zahnärztetag den Fortschritten der Zahnheilkunde in Bayern. Ein wichtiger Aspekt war die künstliche Intelligenz. Passend dazu begrüßte Prof. Dr. Johannes Einwag die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zunächst als Avatar – und erst dann persönlich.



„Mit 66 ist lang noch nicht Schluss": Referent Prof. Dr. Alexander Gutowski (links) und Prof. Dr. Johannes Einwag, Referent Fortbildung der BLZK sowie Moderator und Wissenschaftlicher Leiter des Bayerischen Zahnärztetages, im letzten Jahr.



© BLZK/W. Murr

„Mia san Zahnärztetag" – dieses Jahr wieder vom 22. bis 24. Oktober.

sche Zahnärztetag mit seinen rund 1 500 Teilnehmern vermitteln das Gefühl: Wir sind nicht allein! So fördern und stärken sie den Zusammenhalt des Berufsstandes – dies ist mit Sicherheit ebenfalls ein erstrebenswertes Ziel!

BZB: Sie schauen gerne über den Tellerrand hinaus und wollen stets außergewöhnliche Höhepunkte kreieren. Worauf dürfen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in diesem Jahr gespannt sein?
Einwag: Ich habe mit meiner Ernennung zum Fortbildungsreferenten der Bayerischen Landeszahnärztekammer den „besonderen Vortrag" am Freitagnachmittag eingeführt. In den vergangenen Jahren konnten wir bereits drei außergewöhnliche Referenten erleben: die „Digitaloptimistin" Prof. Dr. Elisabeth Heinemann, die ihren Vortrag „Die digitale Leichtigkeit des Seins – Reloaded" mit dem Singen von Chansons begleitete; den „Mentalcoach" Markus Koch, der den Nutzen von Mentaltechniken aus dem Spitzensport für die zahnärztliche Praxis erläuterte und demonstrierte – und im vergangenen Jahr mit Prof. Dr. Alexander Gutowski einen Referenten, der im Alter von 89 Jahren („Mit 66 ist lang noch nicht Schluss") mit seinem Vortrag die Teilnehmer zu Standing Ovations bewegte.

In diesem Jahr platzieren wir anstelle des besonderen Vortrags einen „Science Slam". Bei diesem Kurzvortragsturnier präsentieren Nachwuchswissenschaftler ihre Forschungsthemen innerhalb einer vorgegebenen Zeit. Im Vordergrund steht die populärwissenschaftliche Vermittlung der Inhalte, die Bewertung erfolgt durch das Publikum. Mehr möchte ich noch nicht verraten, lassen Sie sich überraschen!

BZB: Was wünschen Sie sich persönlich für den Bayerischen Zahnärztetag 2026?
Einwag: Brillante Vorträge von großartigen Referenten, Infotainment auf höchstem Niveau vor einem begeisterten und begeisterungsfähigen Publikum, eine kollegiale Atmosphäre, die zum Wiederkommen einlädt – kurzum: eine Fortsetzung der Erfolgsgeschichten der vergangenen Jahre!

BZB: Vielen Dank für das Gespräch. Wir freuen uns auf einen facettenreichen Bayerischen Zahnärztetag im Oktober.

Das Interview führte Ingrid Krieger.



© GraphyPix – stock.adobe.com

Aus Fragen werden Antworten: Die Gestaltungslinie für die Werbemittel greift das Kongressmotto 2026 plakativ auf.

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG

Details zum Kongress finden Sie auf www.blzk.de/zahnaerztetag.

Unter www.bayerischer-zahnaerztetag.de können Sie sich bequem online anmelden.

BUNDESZAHNÄRZTEKAMMER

KZBV
Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung

CIRS dent



Jeder Zahn zählt

CIRS dent – Jeder Zahn zählt!

Das **Online Berichts- und Lernsystem** von Zahnärzten für Zahnärzte. Ein wichtiger Baustein für Ihr Praxis-QM mit ca. 6500 Mitgliedern und ca. 200 Erfahrungsberichten im System.

Jetzt mitmachen!

Berichtsdatenbank

- Alle Berichte zu kritischen Ereignissen anonymisiert einsehbar
- Gezielte Suche nach einzelnen Berichten möglich

Anonym berichten

- Sichere, vollständig anonyme Berichtsfunktion
- Verschlüsselte Datenübertragung und -speicherung
- Unabhängig von Interessen Dritter

Feedback-Funktion

- Anonyme Veröffentlichung besonders praxis-relevanter kritischer Ereignisse
- Nutzerkommentare
- Diskussionsforum

www.cirsdent-jzz.de